

Sächsische Radfahrer-Zeitung.



Amtliche Zeitung des Sächsischen Radfahrer-Bundes.

IX. Jahrg.

Leipzig, 12. Mai 1900.

No. 10.

Erscheint alle 14 Tage Sonnabends.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Bernhard Böhm, Leipzig-Plagwitz, Ernst Mey-Strasse 20.  No. 5752.
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Julius Mäser, Leipzig-Reudnitz, Senefelder-Strasse 13.  No. 235.

Alle redaktionellen Einsendungen

sind nur an die Schriftleitung der Sächsischen Radfahrer-Zeitung Leipzig-Plagwitz, Ernst Mey-Strasse 20, zu richten.

—*

Nachdruck von Original-Artikeln der Sächsischen Radfahrer-Zeitung bei genauer Quellenangabe gestattet.

—*

Schluss der Schriftleitung: Dienstag vor dem Erscheinungstage.

— Anzeigen-Bedingungen: —

die zweigespaltene Petitzeile 50 Pf.; $\frac{1}{2}$ Seite M. 50; $\frac{1}{4}$ Seite M. 45; bei 6maliger Aufgabe 15%, bei 13maliger Aufgabe 25%, bei 26maliger Aufgabe 33 $\frac{1}{2}$ % Rabatt.

Alle die Inserate betreffenden Einsendungen sind nur an die Expedition der Sächsischen Radfahrer-Zeitung, Leipzig-Reudnitz Senefelder-Strasse 13, zu richten.

Schluss der Anzeigen-Aannahme: Mittwoch vor dem Erscheinungstage.

Die Zeitung erscheint alle vierzehn Tage (Sonnabends) und wird allen Mitgliedern des Sächsischen Radfahrer-Bundes und auf Wunsch jedem Fahrrad-Fabrikanten sowie Fahrrad-Händler Deutschlands und Oesterreich-Ungarns kostenlos zugesandt.
Adresse für alle die Bundesverwaltung, den Zeitungsversand usw. betreffenden Schriftstücke: Geschäftsstelle des Sächsischen Radfahrer-Bundes, Leipzig-Plagwitz, Jahnstrasse 44. Telephon: No. 5468.

Unsere Bundesmütze.



Wenn ich mir erlaube, wenige Worte im Interesse unserer Bundesmütze an dieser Stelle kund zu geben, so hat dies lediglich den Zweck, unserer Bundesmütze die Rechte zu verschaffen, welche ihr gehören und welche alle treuen Sachsenbündler wohl würdigen sollten. Leider aber ist dieses nur in ganz vereinzelten Fällen zu bemerken.

Des öfteren hatte ich Gelegenheit, die Wahrheit meiner obigen Behauptung bestätigt zu finden, so auch anlässlich eines Kommerses einer kürzlich stattgefundenen Festlichkeit.

Diesem Kommers wohnten ausser den Kameraden von vier nachbarlichen Bezirken die geistliche sowie weltliche Behörde des Ortes bei, ein Thatbestand, welcher nicht immer und wohl selten bei unseren Festen zu verzeichnen sein dürfte. Man hätte nun meinen sollen, dass, da 95 Proz. der anwesenden Radler dem S. R.-B. angehörten, die weiss-grüne Mütze vorherrschend sein müsse. Leider aber war gerade das Gegenteil der Fall, es mengten sich grüne, schwarze, blaue etc. Mützen unter die — zu Ehren des Pleissenthaler Bezirks sei es gesagt — von den Bundeskameraden genannten Bezirks vorherrschend getragenen weiss-grünen Mützen — ein netter Kunterbunt — was auch den anwesenden Herrn Pfarrer des Ortes, welcher mich in ein längeres interessantes Gespräch über das

Radfahren im allgemeinen und über den S. R.-B. im besonderen verwickelte, zu der Frage veranlasste, ob wohl jeder Bezirk des Bundes seine besonderen Abzeichen, durch die Mütze oder sonst, trage.

Leider musste ich diesem recht liebenswürdigen und viel Interesse für unsere Sache an den Tag legenden Herrn, so unangenehm es mich auch berührte, bemerken, dass im S. R.-B. nur eine Farbe, und dass sei das Grün und Weiss, bei festlichen Anlässen massgebend sei. — Also, liebe Kameraden, nehmen Sie es mir nicht übel, wenn ich fragliche Sache hier geissle, aber Sie selbst müssen eingestehen, dass, wollen wir unsere Eigenart wahren, es unerlässlich ist, bei festlichen Gelegenheiten unsere grün-weisse Mütze zu tragen.

Wohl weiss ich, dass auf der Tour eine weniger schmutzende Mütze entschieden praktischer ist, aber ist es denn so schwer, die weisse und so sehr leichte Mütze verpackt in der Tasche mitzuführen, um diese, an Ort und Stelle angelangt, ihren Rechten gemäss zu verwenden? — Urteilen Sie selbst, ob es nicht einen grandiosen Eindruck macht, wenn bei Festen 100 bis 200 und noch mehr durch die grün-weisse Mütze kenntliche Bundeskameraden den Bund repräsentieren!

Also, liebe Kameraden, der grün-weissen Mütze mehr Ehre. Heil!
A. d. Schön.

Vom Erzgebirge zum Wasgenwalde.

Radfahrt von Richard Ihle.

(Schluss.)

Andern Tags berührte ich in Württemberg, dem Lande des trauten Grüss Gott, die Orte Essendorf, Biberach, wo mir der Schmied eine Kurbel festziehen musste, da ich an den Keilen nicht gern herumschläge, Laupheim, und kam dann in die Hauptstadt des Donaukreises, Ulm. Sein impo-

santes, in den Jahren 1377 bis 1494 erbautes Münster ist nach dem Kölner Dom die grösste Kirche Deutschlands. Ulm ist Industriestadt, hat Hut-, Tabak-, Metallfabrikation; allbekannt sind Ulmer Gemüse. — Bald hatte ich die alte Festung, deren Mauern aber demnächst wohl geschleift